

Treffpunkt Waage

Die Zeitung der Dorferneuerung



3. Ausgabe Januar 2006



Die Mitglieder des **Arbeitskreises DorfErneuerung**
wünschen Ihnen alles Gute für 2006

Ergebnis der Umfrage zum Bürgersaal

Wie groß soll er sein und wo soll er gebaut werden?

Im Rahmen der Dorferneuerung Hähnlein war ausführlich über den Bau eines Bürgersaales diskutiert worden. Schon im Herbst 2004 wurde durchaus ein Bedarf gesehen. Die Frage, die in der im Herbst 2004 stattgefundenen Planungskonferenz nicht beantwortet werden konnte, war die, des am

besten geeigneten Standortes. *Kurzfristig* sollte jedoch eine Standortentscheidung zwischen den 3 Alternativen (Anbau an das Dorfgemeinschaftshaus, Raiffeisengelände, Alte Schule) - mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger – getroffen werden.

Der Arbeits-Kreis-Dorf-Erneuerung hat durch seine Umfrage sein Versprechen eingelöst, Sie - die Hähnleinerinnen und Hähnleiner - direkt an dieser Entscheidung zu beteiligen:

- **Fast 80 %** der zurückgelaufenen Fragebögen sind für **den Neubau eines Bürgersaales.**
- **Gut 84 %** möchten als Standort einen **Anbau an die Alte Schule**

Unschlüssig ist man sich jedoch über die Größe:

- **42,9 %** wünschen sich eine Raumgröße **bis 200 Quadratmeter** für ca. 130 Personen
- **47,1 %** erachten eine Saalfläche von **über 200 Quadratmeter** für notwendig.

Diese Zahlen und die entsprechenden Kommentare auf den Fragebögen zeigen noch Klärungsbedarf. Hier einige Aussagen:

„... mehr Grün auf dem Marktplatz!“ – „... auch Parkplätze schaffen!“ – „... Ausstattung und Form eines neuen Saales: hochwertige technische Ausstattung (Kommunikationstechnik, Akustik und Licht)“ – „... Lärmschutz für die Nachbarn“ – „... eine eigenständige Küche“ – „behindertengerecht, deshalb im Erdgeschoss liegend“ und „keinesfalls mit Flachdach!“

Die vollständige Auswertung wurde inzwischen den gemeindlichen Gre-

mien zur Kenntnis gegeben, mit der Bitte, diese bei ihrer Entscheidung, entsprechend den Vorgaben der Planungskonferenz zu berücksichtigen. Wichtig ist die alsbaldige Wahl des Standortes für den Bürgersaal insbesondere deshalb, damit an den anderen möglichen Standorten die Planung zur Marktplatzgestaltung endlich zum Abschluss kommen kann. Mit dieser Entscheidung könnte dann in der Verlängerung der Marktschänke die in der Planungskonferenz beschlossene Baumreihe gepflanzt werden und auf dem bisherigen Raiffeisengelände könnten beispielsweise Parkplätze entstehen.

Der ArbeitsKreisDorfErneuerung stellt sich vor : (Fortsetzung aus Ausgabe 2)

Die väterliche Hälfte meines Blutes stammt aus Hähnlein, darum habe ich mich in meiner zweiten Heimat immer aufgenommen und angenommen gefühlt. Als „Stadt-Mensch“, der u.a. in Berlin, Hamburg und Frankfurt gelebt und gearbeitet hat, interessieren mich besonders die sozialen Belange in unserer Gemeinde. Seit fast 25 Jahren bin ich aktives Mitglied im DRK-Hähnlein und engagiere mich zur Zeit besonders auf dem Gebiet der Seniorenbetreuung. Seit zwanzig Jahren vertrete ich als Abgeordnete bzw. im Gemeindevorstand die überparteilichen Interessen der Freien Wähler.



Christa Scimone

Das Programm der Dorferneuerung stellt - immer noch - eine große Chance dar, bestehende Strukturen zu überdenken und die Fragen der Zukunftsfähigkeit unseres Ortes über - vor allem bestehende Parteiprogramme hinweg - in Angriff zu nehmen.



Die euphorische Erwartung einer relativ großen Zahl von Engagierten zu Beginn des Prozesses, man könne endlich etwas unternehmen, ist einer tiefen Skepsis gewichen. Insbesondere die fortdauernde Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung, deren bürokratisch geprägte Unwilligkeit, sich auf eine kreative Zusammenarbeit einzulassen, hat tiefgreifend abgeschreckt.

Es hat sich in unserer Gemeinde noch nicht herumgesprochen, dass das Funktionieren einer modernen Bürgergesellschaft nach kommunikativen Regeln verlaufen muss. Es geht also um diskursive Prozesse und das bedeutet im wesentlichen: Dienstleistung.

Dennoch mache ich mit. Der Arbeitskreis Dorferneuerung ist auf 8 Jahre eingerichtet.

Konrad Hoppe

Mein Name ist **Herwig Münster**. Seit 1985 bin ich im Bereich Dorf- und Regionalentwicklung, als Sachbearbeiter mit dem Schwerpunkt „Ländliches Bauen“ tätig. Durch die Kommunalisierung zum 01. April 2005 wurde unsere Dienststelle „Amt für den ländlichen Raum“ mit dem Aufgabenbereich der Dorf- Regionalentwicklung und Tourismus beim Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg angegliedert.

Den Förderschwerpunkt Alsbach-Hähnlein habe ich im Sommer 2004 nach Durchführung der Konzeptentwicklung, von meinem ehemaligen Kollegen Herrn Everling übernommen. Als zuständiger Ansprechpartner bei der Umsetzung der festgelegten kommunalen Projekte, unter Mitwirkung aller beteiligten Akteure, werde ich stets bemüht sein, mein Fachwissen bei der fördertechnischen Koordinierung und Projektbegleitung einzubringen, um die Ziele Ihres Dorferneuerungsverfahrens zu erreichen.



Ein sehr wichtiger Baustein während des Durchführungszeitraumes (8 Jahre), ist der Arbeitskreis Dorferneuerung (AKDE). An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die engagiert, kritisch und tatkräftig mitwirken, die Ideen auf der Basis des Dorfentwicklungskonzeptes als Chance zu nutzen, um Ihr Dorf in der geplanten Neuen Ortsmitte lebenswerter zu gestalten.

Im privaten Bereich bietet Ihnen die Dorferneuerung die Möglichkeit der kostenlosen und unverbindlichen Bauberatung, im Vorfeld von geplanten Maßnahmen innerhalb des Plangeltungsbereiches (Ortskern). Planen Sie Investitionen zur Umnutzung, Sanierung, Erweiterung oder Gestaltung an Ihrem ortsbildprägenden Gebäude, oder die Errichtung einer neuen baulichen Anlage im innerörtlichen Bereich und haben Fragen zu den Fördermöglichkeiten, können Sie mich telefonisch unter der Ruf- nummer 06151/881-2114 erreichen. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Herwig Münster, Dipl.-Ing.
Abt. Dorf- und Regionalentwicklung



Mitglieder des **ArbeitsKreises DorfErneuerung**
bringen das Waage-Häuschen zu neuem Glanz -
Die endgültige Sanierung erfolgt dann nach
Abschluss der Straßenbauarbeiten.



„Die kleinen und die großen Löcher“

– und was bei der Sanierung der Alten Bürgermeisterei schon alles passiert ist

„Woann geht's los und warum sieht ma noch nix?“ fragen sich viele in Hähnlein. Dies ist Anlass für uns vom AKDE zu erzählen, was man nicht sehen kann. Es ist nämlich schon sehr viel passiert.

In Zusammenarbeit mit der Oberen und Unteren Denkmalbehörde wurden in vielen Wänden und Decken der Alten Bürgermeisterei „kleine Löcher“ mit Stemmeisen, Pinzette und Lupe hergestellt und die alten Konstruktionen untersucht. Dabei werden die Bauteile



Anstalt in Schnee am 2. Weihnachtsfeiertag 2005

in eine zeitliche Reihenfolge gebracht. Die verschiedenen Besitzer und Besitzerwechsel des ehemaligen Hofgutes sind in den Archiven ausführlich beschrieben. Über die Entwicklung der Baugestalt gibt es jedoch kaum Dokumentationen. Deshalb versucht die Denkmalpflege über die vorgefundenen Konstruktionen, Materialien, Putzfarben etc. ein Bild zusammenzusetzen und

so die Raumabfolgen und die Umbauten im Wechsel der Zeiten zu rekonstruieren. Außerdem ist man auf „Schatzsuche“, will in Erfahrung bringen, ob noch alte Oberflächenverzierungen oder ähnliches vorhanden sind. Bisher wurden keine besonderen Funde gemacht. Aber die Baugeschichte wird Stück für Stück ablesbar.

Im Erdgeschoss gab es im Westen einen zentralen Raum mit einem Ausgang zur früheren Schauseite Richtung Gernsheim. Dieser Raum soll in seiner alten Proportion wieder entstehen und multifunktional genutzt werden. Unter anderem können Hähnleiner hier zukünftig wieder heiraten.

Die weitgreifendsten Veränderungen entstanden durch die Ergänzung der beiden Kopfbauten im Norden und Süden des Ursprungsbaues. Bemerkenswert ist hier, dass die im ehemaligen Hofgut vorhandene Symmetrieachse aufgegeben wurde. Richtung Süden wurde der alte Mittelbau um eine Fensterachse erweitert.

Allein mit den chirurgisch kleinen Öffnungen lassen sich die Konstruktionen jedoch nicht hinreichend genau beurteilen. Für die Statik musste insbesondere der Mittelbau genauer untersucht werden. In Abstimmung mit der Denkmalpflege legte deshalb der gemeindliche Bauhof in Zusammenarbeit mit Herrn Langer Decken und Wandkonstruktionen frei. Anhand dieser „großen Löcher“ wurden die statischen Querschnitte der tragenden Bauteile ermittelt und deren Erhaltungszustand beurteilt. Es wurden die Ursachen für die zum Teil enormen Verformungen ermittelt. In Abstimmung mit der Denkmalpflege wurden dann die statischen Verstärkungen besprochen und berechnet.

Und was ist sonst noch passiert?

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg erteilte inzwischen die Baugenehmigung. Die Architekten, Statiker, Sanitär-, Heizungs- und Elektroplaner erarbeiteten augenblicklich ihre Konzepte. Die Abstimmungen mit den Nutzern laufen noch. Insgesamt werden alle Anforderungen an die Nutzung mit den gesetzlichen Bestimmungen der Genehmigungsbehörden abgeglichen.

Obwohl alle Planungsarbeiten unter Hochdruck laufen ist ein Baubeginn im Jahr 2006 nicht sicher. Die Gemeinde setzt sich sehr für einen zügigen Baubeginn ein und wird dabei vom Amt für den ländlichen Raum unterstützt. Letztlich hängt der Termin für den Startschuss jedoch an der Haushaltssituation der übergeordneten Stellen (da haben wir sie wieder, unsere „kleinen und großen Löcher“).

Doris Stolle
Technisches Bauamt der Gemeinde

„Unser Dorf soll schöner werden!“

Dieser Slogan ist zwar schon etwas abgegriffen, aber das wünschen sich wohl die allermeisten Hähnleiner. Die Ortsdurchfahrt ist zur Zeit noch Großbaustelle. Für alle Hähner eine riesige Belastung.. Ein gutes Trostpflaster ist sicher der Beschluß der Gemeindevertretung, die Anlieger **nicht** durch Umlagen zu belasten.



Aber der westliche Teil, von der Schulstraße bis zum Ortsausgang Richtung Gernsheim, zeigt ein neues Ortsbild, nicht mehr grau in grau, sondern bunt und freundlich. Wohl wird über das Pflaster diskutiert, dem einen ist es zu unruhig, dem anderen zu bunt, andere wieder finden es ganz toll. Aber in einem sind sich alle einig: Hähnlein wird sehr gewinnen. Was Anlieger allerdings ärgert: Die neu angelegten Pflanzinseln

werden zum Teil schon durch parkende Autos befahren, die Pflanzenerde verschmutzt das neue Pflaster. Das ist bei etwas gutem Willen vermeidbar. Es wäre schade, wenn man überall Poller oder sonstige Hindernisse einbauen müßte.

Für das neue Ortsbild ist in Zukunft sehr wichtig, wie sich diese Pflanzinseln darstellen. Die Gemeinde ist sicher nicht in der Lage, mehr als eine einfache, flächendeckende Begrünung dauerhaft anzubieten. Die Gemeindevertretung hat deshalb in der

Vergangenheit schon über die Vergabe von Patenschaften für Pflanzbeete diskutiert. Umstritten war dabei, ob eine Entschädigung gezahlt werden soll. Unstrittig war, daß die Gemeinde Pflanzgut zur Verfügung stellt oder die Bepflanzung vornimmt. Auch der Arbeitskreis Dorferneuerung (AKDE) befaßt sich mit diesem Thema, zuletzt in der Sitzung am 23.11.05.

Übrigens: Im Herbst 2004 hatte die Arbeitsgruppe Hähnleiner Geschichte Hunderte von Blumenzwiebeln gespendet und mit Unterstützung des Gartenbau-Unternehmens Hans Rechel an den drei Ortseingängen gepflanzt. Dies war eine Aktion von zwei Stunden. Der Erfolg: Mehrere Wochen Blüten an den Ortseingängen.

Sollten Sie zu den Pflanzbeeten und eventuellen Patenschaften Ideen haben oder bereit sein, in unmittelbarer Nähe Ihres Wohnhauses eine Patenschaft zu übernehmen, setzen Sie sich mit den Mitarbeitern des AKDE oder mit der Gemeindeverwaltung, Frau Stolle Tel. 500837, in Verbindung.

Manfred Rechel



....nah und gut bei Wackenhut

Wird Hähnlein eine Einkaufswüste?

„Na un, in onnern Ortschaften gitt`s ach kao Geschäfte mehr,
un es geht a“

(O-Ton Bürgermeister Reinhard Wennrich auf einer Info Sitzung in der „Alten Schule“ am 13.07.2005.)

Liebe Kunden, Liebe Freunde, Liebe Mitbürger,

„Ob man an die nicht so mobilen Bürger wie die Älteren, die Kinder oder junge Familien gedacht hat, als man widerspruchslos die Pfarrtanne in ihrer jetzigen Größe genehmigt und akzeptiert hat. Für uns ist das EKZ-Pfarrtanne und der Ausbau der Gernsheimer/Alsbacher Straße ein Grund über eine Schließung nachzudenken.“

Das war unsere Frage an den Bürgermeister die Antwort siehe oben.

...mal mehr, mit welcher Gleichgültigkeit man

...Hähnleiner Gewerbe

Liebe Hähnleinerinnen und Hähnleiner

Dieses Flugblatt hatten Sie vor einiger Zeit sicherlich auch in Ihrem Briefkasten. Darin werden Bürgermeister Wennrich und der Gemeindevertretung schwerwiegende Versäumnisse und Gleichgültigkeit gegenüber Ihren Interessen und denen der Hähnleiner

Gewerbetreibenden insgesamt vorgeworfen. Bürgermeister Wennrich hat zu einigen Fragen in diesem Zusammenhang schriftlich in der Gemeindevertretung Stellung genommen. – Lesen Sie seine Antworten auf der folgenden Seite.

Wir meinen dazu:

Unsere Zukunft ist anders -

Ja sicher, bei vielen von uns gibt es Sie, die Zukunftsangst. Und wir wollen nicht so tun, als sei die Angst nicht berechtigt oder wenigstens verständlich. Zukunft ist immer anderes als Vergangenheit, wäre dem nicht so, würden wir noch in der Steinzeit leben.

Wir alle und jeder einzelne von uns bestimmt und gestaltet die Zukunft.

Unbestritten ist, dass wir vor unvorhersehbaren Veränderungen stehen, niemand weiß in welche Richtung diese Veränderungen gehen werden.

Unbestritten ist auch, dass wir uns den neuen Gegebenheiten stellen müssen und an einer positiven Entwicklung aktiv arbeiten müssen.

Wer, wenn nicht wir selbst?

Jeder einzelne von uns ist ein wichtiger Teil der Zukunft, egal ob es dabei um unsere eigene persönliche Zukunft geht, oder die Zukunft unserer Gesellschaft, von der wir genauso ein Teil sind.

Das gilt auch für uns. Das gilt auch für Hähnlein

Schon während der Auftaktveranstaltung „Runde Tische“ wurde von einer „schwarzen Zukunft für Hähnlein“ gesprochen. Düstere Zukunftsaussichten für Hähnlein - vor allem von einigen Gewerbetreibenden an den Himmel gemalt. Eine solche Entwicklung zu erkennen und kommen zu sehen ist gut um gegenzusteuern. Um die Zukunft zu beeinflussen. Um neue Konzepte zu entwickeln.

Auf wen wollen wir warten?

Wer soll was für uns verändern?

Was wir brauchen ist Verantwortung, Mut, Selbstvertrauen, Initiative und vor allem Visionen und Leitbilder. Also: Keine „schwarze Zukunft“, sondern ein Regenbogen. - **Wir gestalten die Zukunft.**

Die Redaktion „Treffpunkt Waage“ im Arbeitskreis-Dorf-Erneuerung, AKDE

Und das sagt Bürgermeister Wennrich:

Zunächst Grundsätzliches:

„Der Termin am 13. Juli 2005 wurde vom Unterzeichner (Anmerkung der Redaktion: von Bürgermeister Wennrich) anberaumt, um den durch den Bau der Ortsdurchfahrt Hähnlein betroffenen Gewerbetreibenden/Geschäftsleuten zu erläutern, wie sich der Bauablauf (A.d.R.: gemeint sind die Arbeiten an der Gernsheimer Straße/Alsbacher Straße) zeitlich darstellt, wie evtl. Behinderungen, gleich welcher Art, für die Geschäfte so gut wie möglich ausgeschlossen bzw. minimiert werden können. Neben den Geschäftsleuten haben an der Informationsveranstaltung Vertreter des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen, der bauausführenden Firma, Frau Neumann (Ordnungsamt), Herr Hornicek (Techn. Bauamt), der 1. Beigeordnete Herr R. Meyer und der Unterzeichner teilgenommen.“

Auf die Frage, ob die in dem Flugblatt zitierte Aussage von Bürgermeister Wennrich in dieser oder einer ähnlichen Form gemacht wurde und was der Hintergrund war, bei dem es zu dieser Aussage kam, antwortete Bürgermeister Wennrich:

„Die Aussage wurde vom Unterzeichner nicht gemacht. Das Thema „schlechte Geschäfte“ und „dann müssen wir irgendwann schließen“ wurde von Herrn Wackenhut ins Gespräch gebracht. Es entstand daraus keine Diskussion, sondern ein Monolog des Herrn Wackenhut, der sich auf seine „Fragen“ selbst die Antwort gab.“



Zur Frage, wie er die Situation der Hähnleiner Gewerbetreibenden im Allgemeinen und durch die Bauarbeiten auf der Gernsheimer/Alsbacher Straße belastet im Besonderen sieht sowie zu der Frage, ob ihm von finanziellen Einbußen der Geschäftsleute etwas bekannt ist, antwortete Bürgermeister Wennrich:

„Es ist allgemein bekannt, dass in der heutigen Zeit der Einzelhandel, insbesondere im Lebensmittelbereich, gegen die großen Märkte anzukämpfen hat. Deshalb bedarf es hierzu keiner weiteren Ausführungen. Durch die Sanierung der OD Hähnlein sind wohl bei allen Hähnleiner Geschäften, nicht nur in der Gernsheimer und Alsbacher Straße gelegenen, Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Diese Umsatzeinbußen sind nicht beziffert.“

Die Frage, ob sich von den Baumaßnahmen betroffene Hähnleiner Gewerbetreibende hilfeschend an die Gemeinde gewandt haben, ggf. mit Forderungen nach Entschädigung für erlittene finanzielle Einbußen, beantwortet Bürgermeister Wennrich kurz und bündig mit:

„Nein!“

In dem Flugblatt wird auch Bezug auf das neue Einkaufszentrum in der Sandwieser Pfarrtanne Bezug genommen. Dazu heißt es in dem Flugblatt u. a., dass „man widerspruchslos die Pfarrtanne in ihrer jetzigen Größe genehmigt und akzeptiert hat.“ Bürgermeister Wennrich erläutert die Möglichkeiten der Gemeinde, auf den Bau der einzelnen Märkte in der Pfarrtanne bzw. auf ihre Gesamtheit Einfluss nehmen zu können, wie folgt:

„Die Gemeinde hätte eine Änderung des Bebauungsplanes ins Auge fassen können. In diesem Falle wären m.E. aber Regressansprüche des Grundstückseigentümers nicht auszuschließen gewesen. Die Gemeindevertretung hat dies nicht gewollt. Das zeigt der Beschluss der Gemeindevertretung dort keine, auch keine teilweise Wohnbebauung zuzulassen. Auf die Anzahl der Märkte hätte eine andere Entscheidung wohl Einfluss gehabt.“

Schließlich nahm Bürgermeister Wennrich noch kurz Stellung zu der Frage, welche Möglichkeiten er sieht, den Erhalt der gemeindlichen Infrastruktur im Bereich Einkaufen vor Ort zu unterstützen bzw. zu fördern und zu stabilisieren:

„Die Gemeinde (Verwaltung) unterstützt die Hähnleiner Geschäftswelt regelmäßig durch z.B. den Einkauf bei eigenen Veranstaltungen. Alles andere darf und kann nicht die Aufgabe der Gemeinde sein. Ein marktregulierendes Eingreifen oder die Bevorzugung einzelner Geschäftsbereiche ist ausgeschlossen. Jedes private, auch kleine Unternehmen muss sich am Markt orientieren und am Markt behaupten. Wer mit Leistung überzeugt, setzt sich auch durch.“

Wir halten das Thema und die Antworten von Bürgermeister Wennrich durchaus einer intensiveren Diskussion für würdig. Insbesondere seine Aussagen zur letzten Frage, sollten nicht unkommentiert bzw. unwidersprochen bleiben.
- **Was sagen Sie dazu?** Schreiben Sie uns Ihre Meinung, die wir in den nächsten Ausgaben gerne berücksichtigen.

Glückwunsch

**Will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gute schenken,
sage Dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.**

**Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
Das, worum Du dich bemühst,
möge Dir gelingen.**

(Wilhelm Busch 1832 – 1908)

Verein für gegenseitige Hilfe



Es gibt einen Tauschring in Alsbach-Hähnlein!

Am 10. November 2005 wurde ein Verein zur gegenseitigen Hilfe, der Tauschring „gewwe&nemme“ gegründet.

Nach der Verabschiedung der Vereinssatzung wurden Doris Lochmann als 1. Vorsitzende, Petra Miraglia als 2. Vorsitzende und Rüdiger Zech als Finanzverwalter in den Vorstand gewählt.

Wie kam es dazu?

Bürger und Bürgerinnen entwickelten im Rahmen der Dorferneuerung die Idee, einen Verein für gegenseitige Hilfe zu gründen. Denn Dorferneuerung bedeutete für viele von uns nicht nur Gebäude zu erneuern sondern auch Dorfentwicklung im Sinne von „es ist schön in Hähnlein zu leben“

Warum ein Tauschring?

Aus wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und anderen Gründen haben immer mehr Menschen immer weniger Zugang zum Tauschmittel Geld (Euro). Ihre Fähigkeiten bleiben oft ungenutzt, ihre Bedürfnisse oft nicht erfüllt.

Ein Tauschring kann helfen, Begabungen werden genutzt und wieder entdeckt. Der Tauschring bringt Menschen (wieder) in Beziehung, begünstigt die Bildung neuer Freundschaften und Gemeinschaften und unterstützt die Solidarität der Menschen im Netzwerk.

Alle Menschen, Firmen und Vereine können ohne Geld Leistungen anbieten und in Anspruch nehmen. Zinsen fallen nicht an. Da alle Menschen Talente haben, findet ein reger Austausch statt, was die Lebensqualität aller Beteiligten verbessern kann.

Was ist eigentlich ein Tauschring?

Ein **Tauschring** ist ein Zusammenschluss von Menschen, Vereinen und Firmen, die ohne Geld Dienstleistungen und Waren tauschen.

Ein **Tauschring** ist eine erweiterte Form der Nachbarschaftshilfe.

Ein **Tauschring** ist eine Möglichkeit für Menschen, die in unserem geldorientiertem Wirtschaftssystem zu kurz kommen.

Ein **Tauschring** ist die Chance, an Dienstleistungen heranzukommen, die mit Geld kaum bezahlbar sind.

Ein **Tauschring** ist eine alternative Wirtschaftsform.

Ein **Tauschring** ist parteipolitisch neutral und steht grundsätzlich jedem offen.

Vorteile von Tauschringen sind:

- Leistungen ohne Geld in Anspruch nehmen - dafür eigene Fähigkeiten anbieten
- Ungeliebte Arbeiten an andere übertragen - dafür geliebte Arbeiten von anderen übernehmen
- Wissen gegen Leistung weitergeben
- Helfen und Freude bereiten und dabei Geld sparen.
- Neue Kontakte knüpfen und Freunde finden

Machen Sie mit:

- Werden Sie Mitglied bei **gäwwe&nemme** und lassen Sie künftig Arbeiten, die Sie nicht können oder nicht mögen, einfach von anderen erledigen.
- Bringen Sie Ihre besonderen Fähigkeiten und Talente ein und helfen Sie damit anderen, deren Stärken woanders liegen.
- Helfen Sie mit beim Aufbau eines Netzwerkes für gegenseitige Hilfe.

Der Grundsatz von **gäwwe&nemme**
„**Geholfen wird allen Mitgliedern**“
gilt natürlich nur im Rahmen der Satzung
und der Geschäftsordnung des Vereins.

Einfach unten stehenden Abschnitt ausfüllen und bei uns einwerfen:

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____

Tel.: _____

eMail: _____

Kontaktadressen:

- Doris Lochmann, Weilerstrasse 10
- Petra Miraglia,

- Ja, ich habe Interesse, Mitglied im Alsbach-Hähnleiner Tauschring **gäwwe&nemme** zu werden.

Sie sind herzlich eingeladen

Die nächsten Termine der AKDE-Sitzungen:

Mittwoch, den 08. Februar

08. März

05. April

10. Mai

07. Juni

12. Juli



jeweils um 19:30 Uhr in der Alten Schule



Fotos gesucht

Das Ehrenmal vor der „Alten Schule“ soll renoviert werden. Um es möglichst originalgetreu wieder herstellen zu können, werden vom Bauamt der Gemeinde dringend alte Aufnahmen, möglichst in Seitenansicht gesucht, auch als Hintergrund. Ein guter Anlass mal wieder in alten Fotos zu schmökern. Vielleicht ist ja auch sonst noch ein Bild für unser Museum dabei. Keine Angst, Sie müssen ihre Aufnahmen nicht aus der Hand geben, sie werden in ihrem Beisein eingescannt und sie können ihre Originale sofort wieder mitnehmen. Bitte tel. Kontaktaufnahme mit C.D. Böhm Tel. 62714

Rückblick 24. Oktober 1954 Einweihung Dorfgemeinschaftshaus



Das Leben auf dem Lande lebenswert machen

Kleine Stippvisite im neuen Dorfgemeinschaftshaus in Hähnlein

Vorbei ist das Fest für das Dorfgemeinschaftshaus. Eingezogen sind nun Hausmeister und Gemeindegewerkschaft, und an Arbeit fehlt es in diesen ersten Wochen langsamen Einspielens des ganzen Betriebes wirklich nicht. Auf einem Fundament von 17:11 Meter im Quadrat ruht das Haus mit seinem kunstvoll gefalteten mächtigen Hahn an der Fassade. Betreten wir aber den Gemeinschaftsraum, schaut von der Mittelwand einer der berühmten Ziegenböcke deutscher weißer Edelrasse in Ueberlebensgröße, ganz wie sie von hier alljährlich in viele Lande gehen und den Ort Hähnlein berühmt gemacht haben.

Zur kostenlosen Benutzung bieten sich ein Fernsehempfänger, eine Nähmaschine und — eine ganze Elektroküche an, die je nach Belieben von den Frauen und auch Männern benutzt werden kann. Und ein anderes „Wunder“: Eine richtige Lesehalle mit Zeitschriften und Tageszeitungen. Die bisher im Schulhaus durch Lehrer Schmidt betreute Bücherei des Volksbildungswerkes mit ihren gut 600 Bänden hat nun ebenfalls mehr Platz. Doch weiter, immer noch im Erdgeschoß. Vorbei an der Gedenktafel mit den Initialen der Verantwortlichen für dieses Gemeinschaftshaus, betreten wir eine Wäscherei, die manches Städtchen nicht sein eigen nennt. Jede Stunde kann da fast ein halber Zentner Trockenwäsche fix und fertig hingelegt werden. Es arbeiten drei Zankermaschinen, ein Heißluftthumbler, eine Heißmangel.

Die Badeanlage

Über das schicke Treppenhaus hinauf nun, hinein in die Badeanlage. Vier Wannen, eine davon mit Spezialeinrichtung für medizinische Bäder, vier Einzelbrausen und eine Gemeinschaftsvierlingsbrause laden ein. Die Hausmeisterwohnung daneben ist würdig eingerichtet, mit ihren zwei Zimmern und Küche. Neben der Schwesternwohnung entdecken wir noch die Gesundheitsstation. Sie ähnelt dem Be-

handlungszimmer eines Arztes. Auch die Zentralhöhen- und -tiefsonne fehlt nicht. Mütterberatungsstunden sind nun kein Problem mehr in Hähnlein. Und überall Zentralheizung mit letzten technischen Feinheiten, während die Schornsteine ohne Rauch dastehen. Wozu die überhaupt da sind? „Nur für den Notfall“, hören wir.

Die Kosten? 137 000 DM insgesamt, davon 82 000 DM als verlorener Zuschuß des Landes Hessen, 10 000 DM als erste Hypothek, ebensoviel als Landesbaudarlehen, 5000 DM aus Mitteln des Kreises, und allein 30 000 DM durch die freiwillige Selbsthilfe der Hähnleiner, die an 4000 Arbeitsstunden leisteten, davon je über 40 Erwin Böhm, Jakob Gußmann, Heinrich Jung, Karl Linzmaier, Wilhelm May I., Leopold Prossl und die Schüler Herbert Rode und Heinz Reitz. 23 weitere Einwohner schafften 20 bis 40 Stunden ehrenamtlich, und Landwirte führten mit Traktor wie Gespann 120 Fahrten ohne Entgelt aus. Zirka 15 000 DM kostete die Wäscherei, 12 000 DM die Heizung und etwa 10 000 DM das Bad.

Aus Landesmitteln finanziert

Der mächtige Marktplatz aber wird noch in diesen Wochen zu einem Kinderspielplatz und einer Erholungsanlage in seinen Hauptteilen ausgestaltet, ebenfalls aus Landesmitteln finanziert. Schon steht das Kinderkarussell, die Rutsche, die dreiteilige Wippe, Drehschwinger, ein Kletterbaum, ein großer Sandkasten. Zwölf Ruhebänke, Eckpavillon mit einladenden Sitzen, Toilet-

tenanlage werden noch erstellt. Ziergesträuch und Bäume, Hecken und Blumenbeete, im Frühjahr erst werden wir das schöne Bild voll erkennen können, säuberlich abgetrennt von dem reinen Rummelplatz durch eine Mauer. Ein Haus der offenen Tür für alle, erstmalig für das weite Land um Darmstadt. si

Entstehung des Dorfgemeinschaftshauses durch freiwilligen Arbeitseinsatz

Durch den freiwilligen Arbeitseinsatz ist ein Zeugnis von echter Gemeinschaftsarbeit abgelegt worden.

An freiwilligen Arbeitsstunden wurden annähernd 4000 Stunden durch die Einwohnerschaft geleistet.

Durch die ortsansässigen Landwirte sind 120 Fahrten mit Traktoren und Pferdegespann nach Sand, Kies und Steinen ausgeführt worden.

Mit über 40 freiwilligen Arbeitsstunden haben sich folgende Einwohner ausgezeichnet:

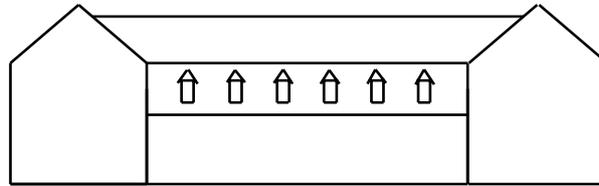
Böhm, Erwin	May, Wilhelm I.
Gußmann, Jakob	Prossl, Leopold
Jung, Heinrich	Rode, Herbert (Schüler)
Linzmaier, Karl	Reitz, Heinz (Schüler)

20 bis 40 freiwillige Arbeitsstunden wurden von folgenden Einwohnern geleistet:

Alt, Anton	May, Walter
Bernhard, Konrad	Müller, Hans (Schüler)
Eberlein, Philipp	Ost, Friedrich senj.
Edel, Philipp jun.	Pabst, Philipp
Fischer, Karl	Rechel, Alfred (Schüler)
Gerhard, Christian	Rechel, Konrad jun.
Gräff, Georg	Schäfer, Erich (Schüler)
Gußmann, Helmut (Schüler)	Schneider, Peter
Hechler, Johannes	Schneider, Willi
Hechler, Wilhelm	Strubel, Jakob
Knies, Konrad jun.	Töbes, Hans (Schüler)
Knies, Georg jun.	



(Festschrift zur Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses am 24. Oktober 1954)



Museumsverein Alsbach-Hähnlein

Über 20 Jahre besteht jetzt das Museum in Hähnlein. An das Jubiläumsfest werden sich noch viele erinnern können. Der kleine „Festplatz“ vor der Anstalt war ideal. So ähnlich könnten sich auch die Hausfeste abgespielt haben, als die städtischen Mitglieder des Unterstützungsvereins für das Knabenrettungshaus sehr zahlreich nach Hähnlein gekommen sind, um die Entwicklungen dieser diakonischen Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Die geradezu unglaubliche „Vielfach-, Nutzungs- und Beherbergungsgeschichte“ des Gebäudes nach 1945 ist in der jetzigen Ausstellung umfassend dokumentiert. Deshalb ist im Innern der Anstalt baulich viel verändert worden. Große Rücksichten auf die historischen Raumgliederungen und Bausubstanz wurden nicht genommen; es musste „passen“ und den jeweiligen Nutzungen genügen.

Mit der Totalrenovierung der Anstalt im Rahmen der Dorferneuerung wird wieder viel geändert werden. Der denkmalpflegerische Versuch, die

Baugeschichte einerseits in der Ausführungsplanung zu berücksichtigen und andererseits das Gebäude selbst für die Zukunft fit zu machen, stellt eine echte Herausforderung dar. Gewinnen wird Hähnlein insgesamt, denn nach der renovierten Alten Schule wird ein zweites repräsentatives Gebäude unseren Ort kennzeichnen.

Ganz klar gewinnen wird auch das Museum. Die Grundfläche für die ständige Ausstellung wird spürbar erweitert. Mehr Themen können dann bearbeitet werden- der museale Anspruch wird steigen, die Verpflichtungen an die Betreiber auch!

Um nun diesen wachsenden kulturellen Aufgaben entsprechen zu können, ist beabsichtigt, am Freitag, den **27. Januar einen Museumsverein** zu gründen. Unterstützende Mitglieder sind sehr willkommen, denn je mehr sich dafür zusammenfinden, desto mehr wird das Museum wachsen und sich zum kulturellen Zentrum im Ort entwickeln können.

Die öffentlichen Einladungen werden rechtzeitig verschickt.